

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

**Wir informieren
über unsere Erfolge**

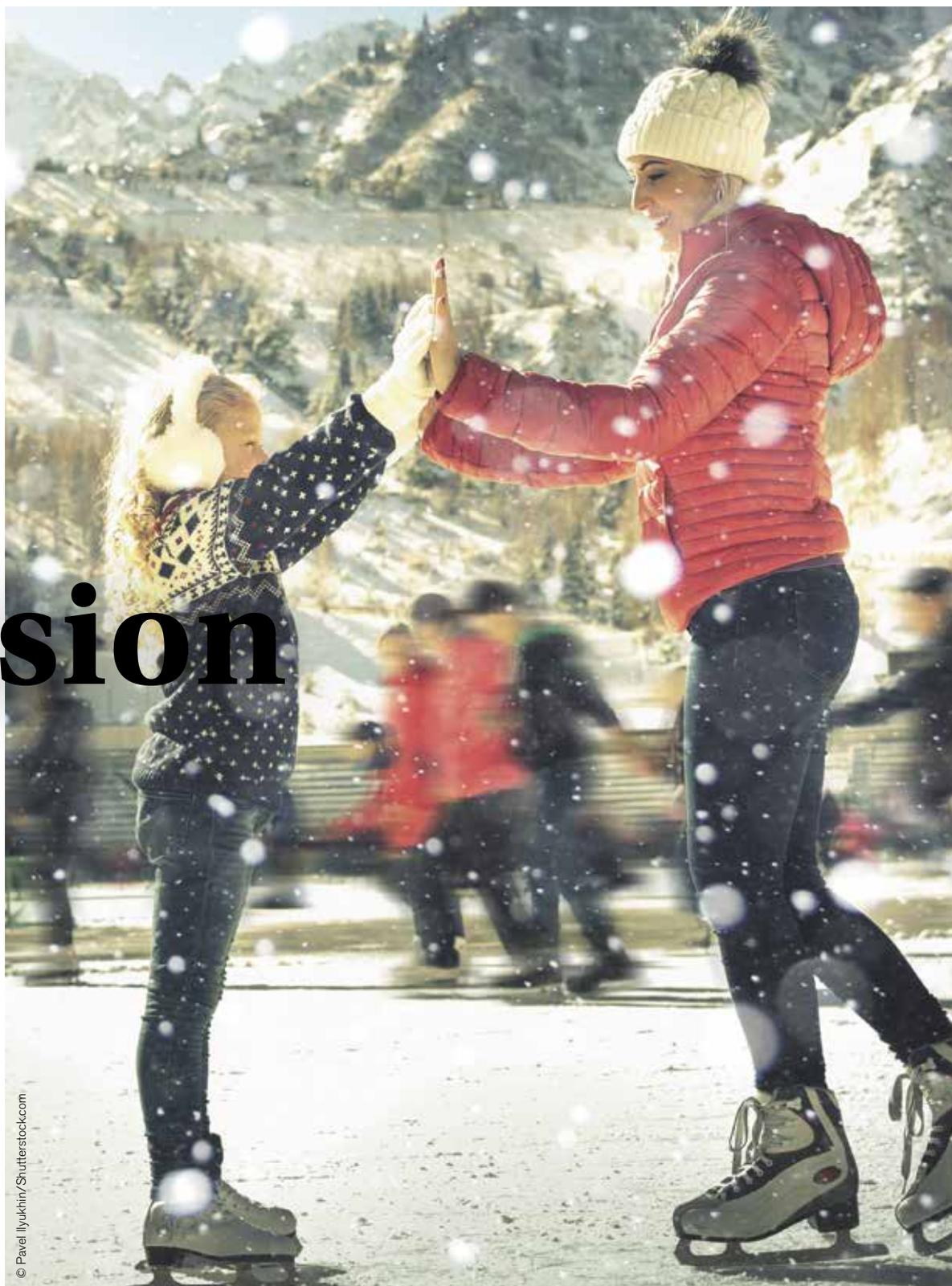
**... stellen unser
Angebot für Pfarr-
gemeinderäte vor**

Pension

**jetzt darüber
reden!**

**... diskutieren
Rechtsanspruch
auf Betreuungs-
platz**

**und sprechen mit
COFACE-Vertreterin
Sissi Potzinger**



© Pavel Ilyukhin/Shutterstock.com

Vom Nebeneinander zum Miteinander

Das Thema Corona ist hoch emotionalisiert, die Gräben, die es aufreißt, gehen quer durch unsere Zweigstellen, mitten durch die Familien und entzweien die Gesellschaft. Aggressive Wortwahl, parteipolitische Querelen, Vorwürfe und Schuldzuweisungen sind in dieser Situation kontraproduktiv und führen dazu, dass sich Fronten verhärten. Die Pandemie löst damit nicht nur eine gesundheitliche, sondern auch eine gesellschaftliche und menschliche Krise aus.

Worte können Beziehung und Vertrauen schaffen oder verletzen und Narben hinterlassen. Sie belasten oder beenden eine Beziehung, sie können trennen oder verbinden, mit ihnen errichten wir Mauern oder öffnen Fenster. Daher sollten wir einander wieder mehr zuhören und versuchen, ein Grundverständnis für die Situation des anderen aufzubringen. Nur wer sich verstanden und mit seinem Anliegen ernst genommen fühlt, ist auch bereit zu kooperieren und andere Meinungen zu respektieren. Das gilt für Politiker/innen ebenso wie für jeden Einzelnen von uns – auch in der Familie – und ist eine Voraussetzung dafür, dass wir von einem Gegeneinander zu einem guten Nebeneinander finden – und vielleicht auch wieder zu einem Miteinander. Dies wäre auch für den Advent ein sehr wichtiger und guter Vorsatz.

Die angekündigten familienpolitischen Maßnahmen wie die erhöhte steuerliche Absetzbarkeit für Familien und die Erhöhung des Kindermehrbetrags sowie den Ökobonus auch für Kinder – alles ab Juli 2022 – sind natürlich sehr erfreulich, und zeigen, dass die Bundesregierung die Familien wertschätzt. Das Gleiche gilt auch für die Verlängerung der Sonderbetreuungszeit.

Unerfreulich sind der Entwurf und die jetzt kaum geänderte Regierungsvorlage zum Sterbeverfügungsgesetz. Daran gibt es viel Kritik, unter anderem, dass es eine – wohl bewusste – Lücke gibt, mit der die genau geregelte Vorgangsweise, wie bei assistiertem Suizid vorgegangen werden muss, umgangen werden kann. Wir haben dies im Vorfeld und in der Begutachtung kritisiert, wir werden sehen, wie der Gesetzestext letztlich aussieht.

Ich wünsche Ihnen Freude beim Lesen von ehe&familien, Zuversicht und Gesundheit und eine schöne Zeit im Advent.

Ihr Alfred Trendl

Präsident des Katholischen Familienverbandes



© Wilke

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro & Contra zum Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Gut vernetzt – unsere Erfolge 2021
- 5 SCHWERPUNKT PGR-WAHL
Pfarren als Anlaufstellen für Familien positionieren
- 6 WERTVOLLES WOHNEN
Das Zuhause spiegelt auch die persönliche Werthaltung wider
- 7 STERBEVERFÜGUNG
Die Beihilfe zum Selbstmord wird unter bestimmten Voraussetzungen straffrei
- 8 PENSIONSZEITEN TEILEN
Eltern können für die Jahre der Kindererziehung ein freiwilliges Pensionssplitting vereinbaren
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 16 FAMILIENLEBEN UND EHRENAMT
Wir sprechen mit Sissi Potzinger, Vertreterin des Katholischen Familienverbandes auf EU-Ebene



FRÖHLICHE WEIHNACHTEN!

Wir wünschen allen unseren Mitgliedsfamilien, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – besonders in dieser außergewöhnlichen und nicht einfachen Zeit – ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest 2021 und alles Gute für das Jahr 2022!

Für den Katholischen Familienverband

Alfred Trendl
Präsident

Rosina Baumgartner
Generalsekretärin

Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung

Mehr Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren und längere Öffnungszeiten der Kindergärten – das scheint das Allheilmittel gegen die hohe Teilzeitquote der Frauen zu sein.

Die Teilzeit-Erwerbsarbeit liegt bei Eltern nach wie vor im Trend. Wenn es finanziell möglich wäre, würden $\frac{2}{3}$ der Befragten mit Kindern unter 14 Jahren gerne weniger arbeiten und sich mehr der Kinderbetreuung widmen. Zu diesem Ergebnis kommt eine von Integral durchgeführte repräsentative Befragung von österreichischen Berufstätigen, die im Juli 2021 vom Katholischen Familienverband in Auftrag gegeben wurde. Teilzeit aufgrund von Kinderbetreuung ist in mehr als $\frac{3}{4}$ der Fälle gewollt, weil die Eltern mehr Zeit



für die Kinder haben bzw. sie auch selber betreuen wollen, so ein weiteres Ergebnis der Befragung. (Die Studie kann man auf www.familie.at/teilzeit herunterladen).

Ein Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung klingt vielleicht auf dem Papier gut, macht aber nur dann Sinn, wenn die Rahmenbedingungen in Bezug auf Gruppengröße, Betreuungsschlüssel und zumutbare Entfernungen verbindlich geregelt sind. Eine gute Richtschnur dafür liefert der Katholische Familienverband mit der von Expert/innen erstellten „Kinderbetreuungsampel“, die Faktoren wie Betreuungsschlüssel, Gruppengröße oder Eingewöhnungszeit mit dem Fokus auf das Kindeswohl thematisiert: Es geht nicht nur um frauen- und arbeitsmarktpolitische Interessen. Es geht um die Kinder und ihre Bedürfnisse.

Rosina Baumgartner

pro +



Mag. Christoph Neumayer,
Generalsekretär der Industriellenvereinigung (IV)

Die Entscheidung der Eltern, wie und ob sie ihre Kinder betreuen (lassen) möchten, ist und soll eine zutiefst private sein. Für viele Eltern ist das Gelingen der Vereinbarkeit von Familie und beruflicher Tätigkeit aber nicht nur eine Entlastung im Alltag, sondern auch soziale Notwendigkeit, um überhaupt die Ausgaben des Alltags bestreiten zu können. Darüber hinaus sprechen viele gesamtgesellschaftliche Gründe und wirtschaftliche Aspekte für eine Option auf qualitätsvolle frühkindliche Kinderbetreuung.

Um sicherzustellen, dass alle Kinder – deren Eltern dies wollen – einen Platz in einer elementaren Bildungseinrichtung bekommen, sprechen sich die Industriellenvereinigung und Sozialpartner seit geraumer Zeit für einen mittelfristigen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem 1. Geburtstag aus. Damit dieser in der Praxis auch einlösbar ist, braucht es vor allem für Kleinkinder sowohl hochwertige als auch leistbare Plätze – und insgesamt praxistauglichere Öffnungszeiten.

Um den Ländern und Gemeinden für die Umsetzung und Planungssicherheit ausreichend Zeit für die fundierte Ausbildung der künftigen Pädagoginnen und Pädagogen zu geben, braucht es eine Übergangsphase. Der Rechtsanspruch sollte daher in zwei Etappen erfolgen – und zwar ab Herbst 2023 ab dem 2. Geburtstag gelten und ab Herbst 2025 ab dem 1. Geburtstag des Kindes.

contra –



Prof. Dr. Martina Leibovici-Mühlberger,
Psychotherapeutin und Soziologin

Unsere Spezies wird sehr unfertig geboren. Dies bietet Vor- wie auch Nachteile. Einerseits vermögen wir uns mit extremer Plastizität an unser Umfeld anzupassen, andererseits sind wir gerade in unseren frühesten Jahren beängstigend abhängig von unseren Bezugspersonen. Kontinuierlicher konstanter Schutz lässt uns Vertrauen in diese Welt aufbauen. Die Wissenschaft nennt diesen Prozess von Bindung, Beziehung und Lernen ko-regulierte – reziproke – affektive Kommunikation und meint damit jenen feinen formenden Strom von Austausch zwischen jungem Kind und engen Bezugspersonen.

Kinder spüren, was sie brauchen. Wahrscheinlich habe ich deswegen noch nie erlebt, dass ein 15 Monate altes Kind mit Begeisterung nach der Kinderkrippe verlangt, denn stabiles, über Stunden reichendes Interesse für seinesgleichen entwickeln Kinder erst um den 3. Geburtstag herum. Wenn Kinder davor außerfamiliär betreut werden, geht es primär um erwachsene Notwendigkeiten, bedingt durch gesellschaftliche Interessen und Ideologien. Dem können sich Eltern oft schwer entziehen. Eine stabile Tagesmutterbetreuung kann ein guter Kompromiss sein, denn nicht jeder hat verfügbare und rüstige Großeltern an der Hand.

Lediglich für den speziellen Fall, dass Kinder in polymorbide Familienverhältnisse mit wenig kompetenten Eltern hineingeboren werden, profitieren sie von möglichst früher außerfamiliärer Betreuung.

Gut vernetzt – unsere Erfolge 2021

Unser Einsatz im vergangenen Jahr für die Familien – das haben wir erreicht.



Am 9. November 2021 trafen Präsident Alfred Trendl (l.), Generalsekretärin Rosina Baumgartner (2.v.l.) und Barbara Fruhwürth (r.), Mitglied des Hauptausschusses, Vizekanzler Kogler zu einem Austauschgespräch und forderten u.a. eine bessere Anrechnung der Kindererziehungszeiten für die Pension.



Bei einem Treffen mit Finanzminister Gernot Blümel versicherte er uns, dass die Verlängerung der Sonderbetreuungszeit über den Dezember 2021 hinaus „bereits auf Schiene sei“.

© BMKÖS/Shevvin Saccardi

© KfG/Wibihall

Teilzeit als Vereinbarkeitsinstrument. Mit einer repräsentativen Umfrage zum Thema Teilzeit gelingt es uns, für das Thema Teilzeit zu sensibilisieren. Kernaussage: Eltern arbeiten Teilzeit, weil sie mehr Zeit für die Kinder haben bzw. sie auch selber betreuen wollen.

ministeriums teil. Die Vernetzung mit anderen Elternverbänden wurde ausgebaut, gemeinsam die Fortführung des Präsenzunterrichts gefordert.

Offene Schulen. Bildungsexpertin Andrea Kahl nahm an 17 (Online)-Treffen mit Vertreter/innen des Bildungs-

Steuerreform 2022. Neben der geplanten Erhöhung des Familienbonus um 500 Euro begrüßten wir die Erhöhung des Kindermehrbetrags. Positiv ist auch, dass Kinder beim Klimabonus mit 50 Prozent berücksichtigt werden.



Bei der vom Katholischen Familienverband organisierten Konferenz „Familie und Arbeit“, die Anfang Oktober in Graz stattfand, dankt Familienministerin Susanne Raab dem Katholischen Familienverband für sein Engagement und weist auf die gesellschaftliche Bedeutung der Familienarbeit hin.

© KfG/Wibihall

#füreinandersorgen



Wir sind in ganz Österreich für Sie da. Immer und überall.

Online auf wienersaetdtische.at, telefonisch und natürlich auch persönlich.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Die Pfarre als Familienanlaufstelle

Die Pfarrgemeinde ist ein Ort, an dem gelebte Gemeinschaft sichtbar wird, man füreinander da ist und im Idealfall Familien mit kleinen und großen Kindern eine Familienanlaufstelle finden.

Text: Julia Standfest,



Mit kurzen Videos möchte der Familienverband motivieren, sich als Familienpfarrgemeinderat/rätin zu bewerben.

„Wir wünschen uns, dass noch mehr Pfarren zu Familienanlaufstellen werden und die Pfarrgemeinderäte möglichst aktiv auf Familien zugehen“, sagt Alfred Trendl, Präsident des Katholischen Familienverbandes. „Um Pfarren zu unterstützen, Kandidat/innen für diese Aufgabe zu finden, haben wir eine eigene Homepage erstellt.“ Unter www.familie.at/familienpfarrgemeinderat werden Videos veröffentlicht, die Pfarrgemeinderäte/-rätinnen in ihrem Einsatz für mehr Familienfreundlichkeit zeigen. Auch Familienbischof Hermann Glettler wendet sich in einem Videoappell an die Familien: „Damit Pfarrgemeinden tatsächlich lebendige

Gemeinschaften sein können, braucht es Jung und Alt. Braucht es Familien“, sagt der Familienbischof und bittet: „Stellen Sie sich als Familienpfarrgemeinderat zur Verfügung“.

Darüber hinaus liefert die Homepage wertvolle Informationen zur Vernetzung in den Diözesen und gibt 101 Tipps, wie Pfarren noch mehr Familien ansprechen und was sie ihnen anbieten können. „Wir wollen damit ein konkretes Angebot zur Unterstützung und Vernetzung bieten, und die neuen Familienpfarrgemeinderäte aktiv unterstützen“, so Trendl. Er ist überzeugt, dass es damit den Pfarren gelingt, nieder-

schwellig mehr Familien anzusprechen und zu motivieren, Teil der Gemeinschaft zu werden. „Das kann über gemeinsame Aktionen wie Adventkranzbinden, Fastensuppenkochen oder Nachhilfeangebote für benachteiligte Kinder gelingen“, ist Trendl überzeugt. „Es ist optimal, wenn Familien wissen, an wen sie sich in ihrer Nähe bei Problemen wenden können“, so Trendl und verweist auf das reichhaltige Unterstützungs- und Beratungsangebot der einzelnen Diözesen.

Ihre Pfarre vor den Vorhang!

Die Homepage www.familie.at/familienpfarrgemeinderat dient den Familien-Pfarrgemeinderäten/rätinnen zum einen als Servicestelle, zum anderen als Vernetzungsplattform und bietet die Möglichkeit, Öffentlichkeit zu generieren. Schreiben Sie uns oder schicken Sie uns ein kurzes Video an presse@familie.at wie Sie Ihre Pfarre familienfreundlicher machen. Ihr Beitrag bzw. Ihr Video wird dann unter: www.familie.at/familienpfarrgemeinderat veröffentlicht!

PGR-Wahl: 20. März 2022



Alle fünf Jahre haben mehr als 4,5 Millionen wahlberechtigte Katholik/innen österreichweit in ca. 3.000 Pfarren die Möglichkeit, entweder selbst eine Funktion im Pfarrgemeinderat zu übernehmen oder ihre Wunschkandidat/innen zu wählen. Das Besondere an der Pfarrgemeinderatswahl ist, dass auch Kinder in vielen Diözesen eine Stimme haben, die von ihren Eltern wahrgenommen werden kann.

REAKTIONEN VON LESERINNEN

zum Artikel „Teilzeit ist vielfach gewollt“; ehe und familien Ausgabe 3, Seite 8

In der veröffentlichten Meinung bekommt man ausschließlich vermittelt, dass alle Mütter ach soo gerne Vollzeit arbeiten würden und es nur an der mangelnden Kinderbetreuung läge, dass dies nicht möglich sei. Das ist mitnichten so. Wir haben selbst vier Kinder und ich kenne viele Familien mit Kindern, wo ganz bewusst in Teilzeit gearbeitet wird, manchmal sogar von beiden Elternteilen, um sich ausreichend persönlich um die Kinder kümmern zu können. Wer denkt eigentlich daran, wie es den Kindern geht, wenn sie mit einem Jahr oder manchmal sogar noch früher in

Krabbelstuben/Kindergärten abgegeben werden? Ist es der Öffentlichkeit bewusst, welche seelische Belastung das für die Kinder bedeutet und wie oft solche Kinder krank sind? Alternativen, wie Leihomas/-opas, die stundenweise ins Haus kommen, sind wesentlich besser.
Sabine Krist, Niederösterreich

Mit der von Ihnen beauftragten Studie zu Teilzeitarbeit sieht man, wie uns die Politik manipulieren will. Es gibt sicher wenige Eltern, die unbedingt mehr Zeit im Beruf verbringen wollen, zu Lasten ihrer Familie. Ich selber bin seit der Karenzzeit teil-

beschäftigt, zunächst mit 20 Wochenstunden und seit ca. 15 Jahren mit 25 Wochenstunden. Angesichts der Tatsache, dass Männer nach wie vor wenig bis gar nicht im Haushalt mithelfen, reicht Teilbeschäftigung für eine zeitliche Auslastung der Frauen meist voll aus. Beim Thema Teilzeit geht die Politik leider in die falsche Richtung, sicher von der Wirtschaft gesteuert. Da ist es gut, dass es Organisationen gibt, die neutral und auch stark genug sind, ihre Ansichten und Erkenntnisse gegenüber Politiker/innen zu vertreten.

Gabriele Kaufmann, 3922 Großschönau

Wertvolles Wohnen

Jedes Zuhause erzählt auch etwas über die Bewohner/innen, spiegelt es doch die persönliche Werthaltung wider.

Text: Julia Standfest,
Wolfgang Premauer



Bei den meisten christlichen Familien findet sich im Wohnbereich ein Kreuz an der Wand, viele gläubige Familien ergänzen es mit einem Hausaltar oder einem „Herrgottswinkel“. Eine schöne Tradition ist etwa der Weihwasserkessel im Vorzimmer, die Kinder erhalten einen kleinen Segen der Eltern und ein Kreuzzeichen bevor sie das Haus verlassen. Beim Schlafengehen kann gemeinsam gebetet und gesungen werden. Besonders schön ist es, wenn eine besinnliche

Stimmung durch Kerzenschein gegeben ist, Kinder und Eltern musizieren und auch persönliche Anliegen frei gesprochen als Gebet formuliert werden.

Auch die Haltung zur Umwelt spiegelt sich in der Wohnung wider: Wie sie etwa zu Weihnachten geschmückt ist – wird der Fokus auf Naturmaterialien und Traditionelles gelegt oder blinkt ein LED-Lichtermeer? Wie wird mit Energie umgegangen? Es ist effizienter, die Wohnräume regelmäßig kurz zu lüften und im Winter auf einer bestimmten Basistemperatur zu halten, anstatt sie immer wieder auskühlen zu lassen, um sie dann wieder aufheizen zu müssen. Werden ökologische Reinigungsmittel verwendet?

Auch Rituale innerhalb der Familie sind wichtig: Kinder lieben Rituale und immer gleiche Abläufe. Das gemeinsame Essen verbindet und stärkt. Einmal am Tag sollte gemeinsam gegessen werden und darauf geachtet werden, dass auch wirklich alle bei Tisch erscheinen. In vielen Familien ist der Essbereich das Zentrum, in dem sich das Familienleben und gemeinsame Begegnungen abspielen. Auch ein Aufräumritual gemeinsam mit den Kindern am Abend sorgt für mehr Wohlbefinden und Ordnung im Wohnraum. Ganz eindeutig spiegeln also auch unsere eigenen vier Wände unsere persönliche Werthaltung und Zusammengehörigkeit wider und die Bewohner/innen können einiges tun, um so für mehr Wohlbefinden zu sorgen.



Für Familien
in Österreich

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

 Bundeskanzleramt

Es gibt nichts Wichtigeres als die Familie. Der Bund unterstützt Familien daher mit einer Vielzahl an Maßnahmen: Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld, Familienberatung, Elternbildung, Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Schulbücher und Schülerfreifahrt, Ausbau der Kinderbetreuung und ganz aktuell durch die Erhöhung des Familienbonus Plus auf 2000 Euro pro Kind ab Juli 2022. Weitere Informationen finden Sie unter www.bundeskanzleramt.gv.at/familie

Assistierter Suizid: Druck wird steigen!

Sterbeverfügung: Es gibt Befürchtungen, dass sehr alte, schwerkranke und pflegebedürftige Menschen ihre Daseinsberechtigung rechtfertigen müssen.

Mit 1. Jänner 2022 ist die Beihilfe zum Suizid unter bestimmten Voraussetzungen straffrei. Möglich macht dies das neue Sterbeverfügungsgesetz. „Wer den Wunsch äußert, nicht mehr leben zu wollen, meint in den seltensten Fällen, getötet zu werden. Vielmehr steckt dahinter der Wunsch, so nicht mehr leben zu wollen“, ist der Katholische Familienverband überzeugt.

Damit sehr alte, schwerkranke oder pflegebedürftige Menschen nicht unter Druck geraten, ihre Daseinsberechtigung und ihren Lebenswillen rechtfertigen zu müssen, forderte der Katholische Familienverband in seiner Stellungnahme zum Sterbeverfügungsgesetz

- einen jährlichen Fortschrittsbericht über den Ausbau der Palliativ- und Hospizplätze an das Parlament
- einen Rechtsanspruch auf einen stationären Palliativplatz bzw. ein mobiles Palliativangebot
- den Ausbau sowie eine ausreichende Finanzierung des Beratungsangebotes wie beispielsweise der Telefonseelsorge
- dass assistierter Suizid ausnahmslos nur dann straffrei sein darf, wenn eine Sterbeverfügung vorliegt
- niemanden zu benachteiligen, der sich weigert, assistierten Suizid zu leisten
- die medizinische Aufklärung um eine verpflichtende, unabhängige und neutrale psychosoziale Beratung zu ergänzen
- dass die dreimonatige Wartefrist nicht schon nach dem Erstgespräch sondern erst nach einer umfassenden Aufklärung zu laufen beginnt
- zu erheben, welche Krankheitsbilder und welche subjektiv empfundenen Leidenszustände Menschen dazu bewegen, sich das Leben nehmen zu wollen
- eine flächendeckende österreichweite Informationsoffensive zum Thema Patientenverfügung. Mit ihr kann das Recht auf Selbstbestimmung im Vorhinein wahrgenommen werden, indem konkrete medizinische Behandlungen vorausschauend abgelehnt werden

Die detaillierte Stellungnahme zum Sterbeverfügungsgesetz finden Sie auf unserer Homepage www.familie.at



Mein Lieblingszitat aus Amoris Laetitia

„...das Wort „Liebe“, eines der meistgebrauchten, erscheint oft entstellt.“ (AL 89)

An diese nüchterne Feststellung schließt jener Abschnitt in Amoris Laetitia an, der zu meiner persönlichen „Lieblingsstelle“ geworden ist: Papst Franziskus' Auslegung von Paulus' Hymnus auf die Liebe in

1 Kor 13. Indem der Papst die darin enthaltenen Eigenschaften der Liebe deutend entfaltet, erweist sich der biblische Text, der von jungen Paaren gerne für Trauungsgottesdienste gewählt wird, als Programm einer „alltagstauglichen Liebe“ jenseits jugendlicher Verliebtheit und romantischer Gefühle.



Ein paar Beispiele, die mich persönlich berührt haben – auch weil sie manch falsch verstandene Liebesideale zurechtrücken: Langmütig und gütig meint nicht, (passiv) alles zu ertragen, alles mit sich geschehen zu lassen, doch geht es sehr wohl darum zu lernen, nicht immer sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen, sondern aktiv und kreativ das Wohl des anderen zu fördern.

Eifersucht, Neid, Angeberei und ein sich selbst Groß-Machen verunmöglichen dagegen ein liebevolles Miteinander: Wo ich dem anderen die Erfolge und Glücksmomente nicht gönne, wo ich mich selbst besserwisserisch über andere stelle, hat die Liebe keinen Platz. Dazu Papst Franziskus: „Wer liebt, vermeidet nicht nur, übermäßig von sich selbst zu sprechen, sondern weil er sich auf die anderen konzentriert, versteht er außerdem, an seinem Platz zu bleiben, ohne im Mittelpunkt stehen zu wollen.“ (AL 97)

Das „nicht ungehörig Handeln“ meint, „sein Denken und Fühlen zu verfeinern und hören, sprechen und – in gewissen Momenten – schweigen zu lernen“. Auf diese Weise „liebenswürdig [zu] sein ist [für den Papst] nicht ein Stil, den der Christ wählen oder ablehnen kann: Es ist ein Teil der unverzichtbaren Anforderungen der Liebe“ (AL 99). Und es ist Voraussetzung für jede wirkliche Begegnung, ebenso wie die Bereitschaft zur Vergebung, die vermeidet, dass „die gerechte Geltendmachung der eigenen Rechte“ und die „gesunde Verteidigung der eigenen Würde“ sich verwandeln „in einen andauernden und ständigen Durst nach Revanche“ (AL 105).

Das abschließende „erträgt alles, glaubt alles, hofft alles“ schließlich beschreibt jene Dynamik der Liebe, die all dem sie Bedrohenden die Stirn zu bieten vermag. Es bedeutet, in aller Endlichkeit und Begrenztheit des/der anderen doch immer auch die in ihm/ihr angelegte Potentialität zu sehen, darauf zu hoffen und zu vertrauen und so ihn/sie gleichsam mit den Augen Gottes zu sehen.

Dr.ⁱⁿ Petra Steinmair-Pösel
Rektorin der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule
(KPH) Edith Stein



Pensionen – Kindererziehungszeit

Altersarmut ist weiblich. Meist sind es Mütter, deren Pension nicht zum Leben reicht.

Grund dafür sind oft die Unterbrechungen zur Betreuung der Kinder.

Das freiwillige Pensionssplitting ist eine Möglichkeit, um Altersarmut abzufedern.

Text: Rosina Baumgartner

Kinderbetreuung ist Arbeit. Die Politik honoriert das, indem für Kinder, die seit 1. Jänner 2005 geboren sind, bis zu vier Jahre – bei Mehrlingsgeburten bis zu fünf Jahre – als Kindererziehungszeiten für die Pension angerechnet werden.

Bis zu vier Jahre deswegen, weil überschneidende Zeiten nicht doppelt gerechnet werden. Kommen die Kinder beispielsweise in einem Abstand von zwei Jahren zur Welt, endet die Anrechnung der Kindererziehungszeiten für das 1. Kind nach zwei Jahren und jene für das zweite Kind beginnt. Als Kinder gelten leibliche Kinder, Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder.

Heuer, im Jahr 2021, beträgt die monatliche Beitragsgrundlage für die Kindererziehungszeiten, die am persönlichen Pensionskonto gutgeschrieben wird, 1.986,04 Euro. Dieser

Wert bedeutet eine monatliche Pension von 35,35 €, wird jährlich angepasst und grundsätzlich jenem Elternteil angerechnet, der das Kind überwiegend erzogen hat. Mit dieser Regelung werden Lücken im Versicherungsverlauf vermieden und der spätere Pensionsanspruch erhöht.

Die Kindererziehungszeiten von maximal vier Jahren pro Kind werden im Normalfall der Mutter zugeordnet. Macht dagegen der erwerbstätige Vater Kindererziehungszeiten geltend, muss er das begründen. Wenn es den tatsächlichen Gegebenheiten bei der Erziehung des Kindes entspricht und beispielsweise beide Eltern etwa gleich lang Kinderbetreuungsgeld bezogen haben, können die Kindererziehungszeiten auch aufgeteilt werden.

Liegt während der ersten vier Jahre des

Kindes auch eine Erwerbstätigkeit vor, erhöht sich die Bemessungsgrundlage für die Pension. Wenn beispielsweise die Mutter eines dreijährigen Kindes erwerbstätig ist, werden die 1.986,04 Euro Bemessungsgrundlage für die Kindererziehungszeiten und jene aus der Erwerbsarbeit zusammengerechnet. Teilzeitarbeit während der ersten vier Jahre des Kindes wirkt damit pensions erhöhend.

„Dass Kindererziehungszeiten für die Pension angerechnet werden, ist wichtig und richtig“, sagt der Sozialversicherungsexperte und im September zurückgetretene Vorsitzende der Alterssicherungskommission, Walter Pöltner im Gespräch mit dem Familienverband. Ob es aber heute reicht, nur vier Jahre anzurechnen, bezweifelt er und fragt, ob hier nicht ein weiterer Schritt notwendig wäre. Angesichts der Tatsache,

dass der überwiegende Teil jener Teilzeitbeschäftigten, die Kinder unter 14 Jahren haben, Teilzeit arbeiten, weil sie auch Zeit für ihre Kinder haben bzw. sie selber betreuen wollen, ist diese Frage mehr als gerechtfertigt. Der Katholische Familienverband fordert daher eine betraglich abgestufte Anrechnung der Kindererziehungszeiten bis zum 8. Lebensjahr des Kindes.

Das freiwillige Pensionssplitting ist seit 2005 eine weitere Möglichkeit. Eltern können das für die Jahre der Kindererziehung vereinbaren. Dabei werden im Pensionskonto eingetragene Teilgutschriften übertragen. Der erwerbstätige Elternteil kann für die ersten sieben Jahre des Kindes bis zu 50 Prozent der Pensionskontogutschrift an den Erziehenden übertragen. Jener Elternteil, der sich der Kindererziehung widmet, erhält dafür eine Gutschrift im Pensionskonto. Bei mehreren Kindern ist eine Übertragung von maximal 14 Kalenderjahren möglich.

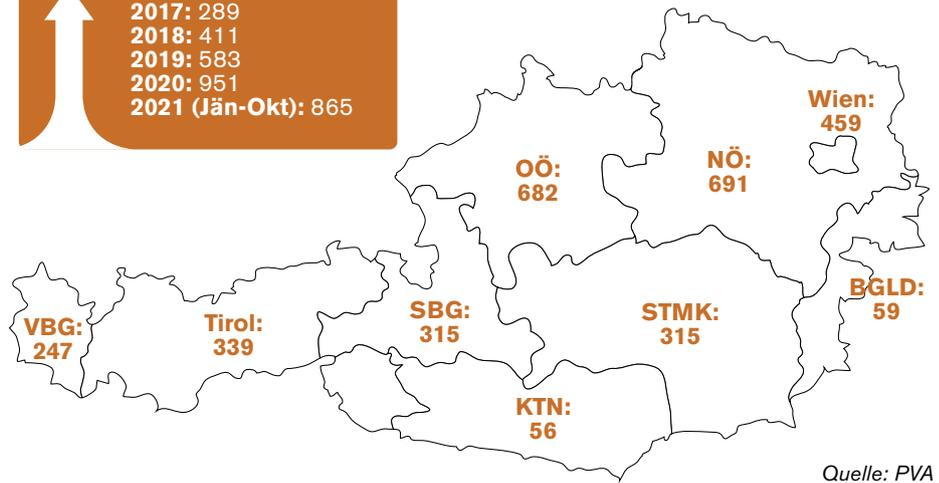
Die Übertragung kann bis zur Vollendung des zehnten Lebensjahres des jüngsten Kindes beim zuständigen Pensionsversicherungsträger beantragt werden. Sie ist nicht nur für die eigenen Kinder, sondern auch für Adoptiv-, Stief- und Pflegekinder möglich und nur dann zulässig, wenn noch keiner der Elternteile eine Pension bezieht. Das Pensionssplitting wurde eingeführt, um auf freiwilliger Basis den durch die Kindererziehungszeit entstehenden Verlust durch Einschränkung der Erwerbstätigkeit auf dem Pensionskonto zwischen den Eltern auszugleichen.

Kirstin W. und ihr Ehemann Stefan haben sich vor drei Jahren für das freiwillige Pensionssplitting entschieden; kurz bevor das jüngste der drei Kinder zehn Jahre alt wurde. „Dieser Schritt erfordert sehr viel Eigeninitiative, weil die Informationen dazu spärlich sind und die Möglichkeit des freiwilligen Pensionssplittings kaum bekannt ist“, sagt Kirstin. Sie empfiehlt, sich auf jeden Fall bei der Pensionsversicherungsanstalt beraten zu lassen. „Die Beratung war gut, niederschwellig und unkompliziert. Außerdem wird im Rahmen des Beratungsgesprächs gleich ein Versicherungsausgang gemacht und man kann sehen, wie sich die Übertragungsbeträge auf die Pensionshöhe auswirken.“ Für die Beratung ist eine vorherige Terminvereinbarung notwendig,

SO OFT WURDE DAS FREIWILLIGE PENSIONSSPLITTING VON JÄNNER 2017 BIS OKTOBER 2021 IN ANSPRUCH GENOMMEN

Freiwilliges Pensionssplitting: Anzahl der erledigten Anträge

2017: 289
2018: 411
2019: 583
2020: 951
2021 (Jän-Okt): 865



und es müssen beide Elternteile hingehen und einen Lichtbildausweis als Identitätsnachweis mitbringen.

Die Übertragungshöhe kann für jedes einzelne Jahr anders sein. Dabei sind folgende gesetzliche Grenzen zu beachten:

- Es können nur Gutschriften aus einer Erwerbstätigkeit übertragen. Gutschriften aus einem Versicherungsschutz wegen Arbeitslosigkeit, Kranken-, Wochen- oder Übergangsgeldbezug, Präsenz- oder Zivildienst, Kindererziehung oder einer freiwilligen Versicherung sind nicht übertragbar.
- In jedem Kalenderjahr können höchstens 50 Prozent der Gutschrift aus Erwerbstätigkeit übertragen werden.
- Es kann nur so viel übertragen werden, dass im Pensionskonto des übernehmenden Elternteils die Jahres-Höchstbeitragsgrundlage nicht überschritten wird.
- Die Übertragung kann als Betrag erfolgen oder als Prozentsatz der Gutschrift. Der zulässige Betrag wird vom zuständigen Pensionsversicherungsträger berechnet.
- Es sind Übertragungen für maximal 14 Kalenderjahre möglich.

Die Übertragung wird mit Bescheid durchgeführt und muss bis zum zehnten Geburtstag des jüngsten Kindes beim zuständigen Pensionsversicherungsträger (das ist jener Träger, bei dem der überwiegend erwerbstätige Elternteil pensionsversicherung ist) beantragt werden. Da die Verein-

barung unwiderruflich ist, kann die Übertragung nicht mehr geändert oder aufgehoben werden.

Erwerbseinkommen des Ehepartners (Vater):

Jahreseinkommen für 2021 (Beitragsgrundlage)	EUR 33.707,80
Kontoprozentsatz	1,78 %
= Teilgutschrift (jährlich)	EUR 600,00
- Übertragung (20 %)	EUR 120,00
Neue Teilgutschrift (jährlich)	EUR 480,00

Der monatliche Pensionswert* verringert sich dadurch um EUR 8,57 (EUR 120,00 : 14).

Die Ehepartnerin, die sich im Jahr 2021 überwiegend der Kindererziehung widmet (Mutter), hat kein Erwerbseinkommen, jedoch eine fixe Beitragsgrundlage für Kindererziehungszeiten in Höhe von

EUR 1.986,04 x 12	EUR 23.832,48
Kontoprozentsatz	1,78 %
= Teilgutschrift (jährlich)	EUR 424,22
+ Übertragung (20 %)	EUR 120,00
Neue Teilgutschrift (jährlich)	EUR 544,22

Der monatliche Pensionswert* erhöht sich dadurch um EUR 8,57 (EUR 120,00 : 14).

* Der **Pensionswert** ist die Höhe Ihrer monatlichen Bruttopension, wenn Sie keine weiteren Versicherungszeiten mehr erwerben, die Mindestversicherungszeit erfüllen und zum Regelpensionsalter in Pension gehen
Quelle: PVA

Arbeit ist mehr als nur Erwerbsarbeit!

Mit der Konferenz „Familie und Arbeit“ rückt der Katholische Familienverband die drei Dimensionen der Arbeit in den Fokus: Denn neben der Erwerbsarbeit gibt es auch noch die Dimensionen Familienarbeit und ehrenamtliche Arbeit, deren Wert für die Gesellschaft unschätzbar ist.



© KFÖ/Standfest

V.l.n.r.: Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl, Familienverbandspräsident Alfred Trendl, FAFCE-Präsident Vincenzo Bassi, Familienministerin Susanne Raab und Sissi Potzinger, Vorsitzende Katholischer Familienverband Steiermark

„Arbeit ist das halbe Leben, was ist die andere Hälfte?“ fragt der Ethiker Leopold Neuhold von der Universität Graz und kritisiert die Verengung des Begriffs „Arbeit“ auf die reine Erwerbsarbeit: „Viele für die Gesellschaft notwendigen Entwicklungen werden nicht als Arbeit gesehen“, so Neuhold und spricht damit Tätigkeiten wie Pflege oder Familienarbeit an.

Die drei Dimensionen der Arbeit – Erwerbsarbeit, Familienarbeit und ehrenamtliche Arbeit – standen bei der Konferenz „Familie und Arbeit“, die auf Einladung der Stadt Graz, der Europäischen Familienorganisation (COFACE), und des Katholischen Familienverbandes am 8. Oktober 2021 in Graz stattfand, im Mittelpunkt. Die Konferenz war ein Beitrag des Katholischen Familienverbandes zu der von der Katholischen Kirche ausgerufenen Woche der Familie.

Familienstadtrat Kurt Hohensinner vertrat die kinder- und familienfreundliche Gemeinde Graz und betonte den besonderen Wert der Familienarbeit und des Ehrenamtes. Seit einigen Jahren ehrt die Stadt Graz am 26. Oktober ehrenamtlich tätige Personen und bietet ihnen auch kostenlos eine Versicherung.

Arbeits- und Sozialrechtsexperte Wolfgang Mazal betonte in seinem Vortrag den großen Nutzen der Familienarbeit für die gesamte Gesellschaft. Auch die hohe Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit in Freiwilligenorganisationen und Kirche thematisierte der Leiter des Österreichischen Instituts für Familienforschung (ÖIF), der seit kurzem auch als Präsident dem Katholischen Laienrat vorsteht. Dass Familienarbeit nicht als Arbeit gesehen wird, unterstreicht auch Familienverbandspräsident Alfred Trendl und

bezieht sich auf die aktuelle Teilzeitstudie des Katholischen Familienverbandes: „74 Prozent der Teilzeitarbeitenden mit Kindern bis 14 Jahren arbeiten Teilzeit, weil sie mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen wollen“, so Trendl und weist darauf hin, dass bei der Altersteilzeit die Pensionsbeiträge von der Allgemeinheit übernommen werden. „Diese Solidarität sollten wir auch Eltern entgegenbringen, die ihre Arbeitszeit reduzieren, um ihre Kinder selber betreuen zu können.“ Eine bessere pensionsrechtliche Bewertung der Teilzeit aufgrund von Betreuungspflichten ist für Trendl eine unbedingte Notwendigkeit.

„**Echte Wahlfreiheit** braucht auch genug und qualitätsvolle Kinderbetreuungseinrichtungen“, so Familienministerin Susanne Raab und kündigt mehr Geld für die Elementarpädagogik an. Ein weiteres Anliegen ist der Ausbau der Väterbeteiligung: „Hier braucht es noch mehr Role Models und Positivbeispiele“, so Raab.

Positiv beeindruckt von der familienpolitischen Situation in Österreich zeigt sich Vincenzo Bassi, Präsident der FAFCE, der Katholischen Familienverbände auf europäischer Ebene. Er war aus Rom angereist und thematisierte in seinem Beitrag den „demografischen Winter“, die Überalterung der Gesellschaft, und fordert mehr Familienfreundlichkeit in Gesellschaft und Erwerbsleben.

„**Was wir brauchen ist Family Mainstreaming.** Wir müssen neue Gesetze – egal in welchem Bereich – auch auf ihre Familienfreundlichkeit abklopfen“, argumentierte auch die Vorsitzende des steirischen Familienverbandes Sissi Potzinger, die durch das Programm führte und auch als Verwaltungsrätin der COFACE, der EU-Familienverbände, tätig ist. Potzinger würdigte auch die geplante Erhöhung des Familienbonus. „Dadurch wird die langjährige Forderung des Familienverbandes erfüllt und das Existenzminimum für Kinder steuerfrei gestellt“, so Potzinger.

Rumkugeln, Apfelbrot, Kekse & Co

Das beliebte Familienkochbuch von Maria Drewes geht in die 5. Auflage und bietet eine Fülle von Rezepten für jede Gelegenheit. In knapp 30.000 Haushalten steht das Kochbuch bereits im Regal.



Bestellungen unter: Tel.:01/51611-1400,
E-Mail: info@familie.at

Im Familienkochbuch sind viele genussvolle Rezepte für die Advent- und Weihnachtszeit abgedruckt: Verschiedenste Lebkuchen wie z. B. Haselnusslebkuchen, Lebkuchenherzen, Lebkuchenwürfel, Lebkuchen-Knusperhäuschen, Leb-

kuchenschnitten, Pflaumenlebkuchen; mürbe Weihnachtskekse wie z.B. Husarenkrapferln, Rumsterne, Vanillekipferln, Butterbrötchen, Orangenschnitten, Spritzbäckerei, edle Schokobusserln oder Köstliches aus Eischneemasse wie Nuss-

makronen oder Zimtsterne; verschiedenste Stollen wie Topfenstollen, Christstollen oder Tiroler Zelten und vieles mehr.

Wir stellen Ihnen hier die Rezepte für ein Apfelbrot und für einfache Lebkuchen vor.

APFELBROT

Fruchtmasse: 75 dag geraspelte Äpfel, 15 dag Rosinen, 15 dag geschnittene Feigen, 15 dag gehackte Nüsse, 5 dag gewiegtes Aranzini, 15 dag Rohrzucker, 1 KL Zimt, 1 Msp. Nelkenpulver, 4 EL Rum
Brotmasse: 1/2 kg Weizenmehl oder Weizenvollmehl, 1 Backpulver, 1 Ei, 1/2 KL Salz

- ❶ Die Zutaten der Fruchtmasse mischen und mehrere Stunden zugedeckt durchziehen lassen.
- ❷ Die restlichen Zutaten zur Fruchtmasse mischen, kurz durchkneten, in zwei befettete Kastenformen füllen und bei 190° eine Stunde backen.

Aus der Masse können auch 3 Laibe geformt werden. Nach der halben Backzeit kann man sie mit Kaffee bestreichen.

EINFACHE LEBKUCHEN

715 dag Honig, 10 dag Zucker, 1 EL Wasser – 30 dag Roggenmehl, 1 KL Zimt, 1 Msp. Nelkenpulver, 1 Msp. Ingwerpulver (oder 2 KL Lebkuchengewürz), 2 Eier, 1 KL Natron, 1 EL Milch – Milch, 10 dag Walnuss- oder Mandelhälften

- ❶ Honig mit Zucker und Wasser unter Rühren auf ca. 60° erwärmen und wieder überkühlen. Das Mehl mit den Gewürzen mischen, Grübchen machen, Honig/ Zuckermischung, Eier und zuletzt das in Milch aufgelöste Natron zugeben. Einen mittelfesten Teig kneten, in Folie wickeln und mehrer Stunden, besser über Nacht bei Zimmertemperatur rasten lassen.
- ❷ Das Backrohr auf 170° vorheizen. Den Teig 4 mm dick ausrollen, Formen ausstechen, mit Milch bestreichen, mit



© Familienverband

Nüssen oder Mandeln verzieren und auf ein befettetes oder mit Backpapier ausgelegtes Blech legen. Mit dem Backen warten bis die Oberfläche abgetrocknet ist. Die Backzeit beträgt ca. 10 Minuten.

ELTERNBILDUNG IM WOHNZIMMER

Für das Elternbildungsprogramm „fit for family“ muss man nicht unbedingt die Wohnung verlassen. Auch online gibt es die Möglichkeit, sich kostenlos und werbefrei Tipps für den Erziehungsalltag zu holen.

In den Webinaren des Elternbildungsprogramms „fit for family“ geben Expert/innen Informationen zu einem ausgewählten Thema und beantworten Fragen der Teilnehmer/innen. Jeden Monat wird ein neues Thema angeboten. Wer über einen Computer, ein Tablet oder ein Smartphone mit guter Internetanbindung verfügt, kann

mitmachen. Die laufenden Termine und den Zugang zum jeweiligen Onlineseminar gibts auf www.fit-for-family.at

Die nächsten Termine:

16. Dezember 2021, 20.15 Uhr

„Humor + Sprache = Leichtigkeit“

mit Simone Ringler, MSc

Ein Lächeln und die bewusste Verwendung von Sprache können zu Leichtigkeit im Alltag führen.

- Wie kann ich durch meine Sprache Stress und Unzufriedenheit vermeiden?
- Wie hilft uns Humor im Alltag?

• 20. Jänner 2022, 20.15 Uhr

„Richtig schimpfen“
mit Karin Hofbauer

Die Liste von Erziehungsratgebern für Kinder ist lang. Aber welcher Erziehungsstil ist der Richtige für das eigene Kind und für einen selbst? Folgende Fragen helfen bei der Entscheidung:

- Welche Bedürfnisse stehen hinter dem Verhalten meines Kindes?
- Wie kann ich mein Kind in schwierigen Phasen am besten unterstützen?
- Wie viel Selbstbestimmung braucht mein Kind und wo helfen ihm Grenzen?

WINTERWOCHE 2022



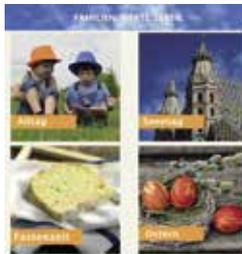
© Bernhard Jäggle

Vom 5. bis 12. Februar 2022 findet unter der bewährten Leitung von Bernhard Jäggle die 40. Winterwoche im Familienskigebiet Wildkogel in Neukirchen am Großvenediger statt.

Der Preis für sieben Tage Halbpension im Hotel Gasthof Abelhof beträgt für Erwachsene 560 Euro zzgl. Ortstaxe. Ermäßigungen gibt es für Kinder im Zimmer der Eltern.

Nähere Informationen und Anmeldung: www.familie.at,
Tel.: 01/ 516 11-1400, E-Mail: info@familie.at

WERTVOLLES FAMILIENLEBEN



Passend zum kirchlichen Jahr der Familie haben wir unter www.familie.at/wertvollesfamilienleben eine Seite für unsere Mitgliedsfamilien entwickelt, die christliche Familien durchs Jahr begleitet.

Zu den Themen Alltag, Sonntag, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Erntedank, Advent und Weihnachten gibt es kurze Hintergrundinfos, Vorschläge zur Gestaltung, Impulse, Lesetexte und Wissenswertes. Sie finden Impulse zu den wichtigsten katholischen Feiertagen, Tipps zur Schöpfungsverantwortung und viele Rezepte, Bastelideen und Malvorlagen.

Benutzername: Mitgliedsfamilie
Kennwort: Familie2021

JEDE MITGLIEDSCHAFT ZÄHLT!

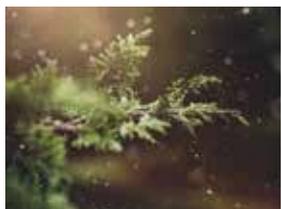
Wir möchten uns an dieser Stelle für Ihre Unterstützung als Mitgliedsfamilie bedanken!

Gerade jetzt, wo Corona uns als Gesellschaft vor große Herausforderungen stellt, ist es wichtig, dass Familien eine starke Lobby haben. Wir setzen uns für die Anliegen aller Familien ein und bieten unseren Mitgliedsfamilien über unsere Elternbildungsangebote, Impulse zum guten Leben oder das kostenlose Steuerinfo-Service ein reichhaltiges Serviceangebot.

Unterstützen Sie uns weiterhin. Bleiben Sie auch 2022 Mitglied beim Katholischen Familienverband! Und laden Sie Freunde ein, um ca. 20 Euro/Jahr Mitglied beim Familienverband zu werden! Wirklich stark sind wir nur, wenn wir viele sind!

Anmeldung: www.familie.at/mitgliedwerden oder unter info@familie.at

IMPULS-ADVENTKALENDER 2021



Wir bieten erstmals über WhatsApp einen virtuellen Adventkalender für die ganze Familie an. Mit adventlichen

Impulsen, Bastelanleitungen, Rezepten und kurzen Hintergrundinfos wollen wir das Familienleben bereichern und zu vorweihnachtlichen Gedanken anregen. Darüber hinaus warten an den Adventwochenenden tolle Gewinne wie Bücher und Spiele auf die teilnehmenden Familien.

Wer mitmachen will, schickt uns unter dem Kennwort „Adventkalender“ an 0664/ 88 52 26 20 eine WhatsApp. Ab 1. Dezember erhalten Sie dann täglich unseren virtuellen Adventkalender.

DIGITALE MEDIEN: WAS KINDER NERVT

Fünf Aspekte sind es, die Kinder zwischen sechs und neun Jahren in Zusammenhang mit digitalen Medien besonders nerven:

1. Ausgrenzung: „Alle haben ein tolles Handy, nur ich nicht!“;
2. zu wenig Aufmerksamkeit – der Medienkonsum der Eltern führt zu weniger gemeinsamer, qualitativ hochwertiger Zeit;
3. wenn Eltern sich nicht an Medienkonsum-Regeln halten;
4. Youtube-Werbung und
5. wenn Eltern Fotos von ihren Kindern veröffentlichen, ohne zu fragen.

Mehr dazu finden Sie im Kapitel 4 „Medien im Familienalltag“ im 6. Österreichischen Familienbericht 2009-2019. Mehr dazu unter: www.bundeskanzleramt.gv.at/familienbericht



wir spielen ...

Speedy Roll & Friends, ein kooperatives Familienspiel.



Speedy Roll & Friends

Alter: Ab 5 Jahren, Anzahl: 1–4 Spieler, Spieldauer: 20 Minuten,
Preis: ca. 29 Euro, Verlag: Platnik

Definitiv gut angekommen!

„Es hat den Kindern so gut gefallen, dass wir einmal sogar um sieben Uhr morgens spielen mussten“, lacht Mama Marion. Abgesehen davon, war es auch für die Eltern recht kurzweilig: „Ein Spiel dauert rund 15 Minuten. Es hängt aber auch davon ab, wie schwierig man den Spielplan zusammenstellt.“ Marion Schüttenkopf aus Tristach bei Lienz hat mit den Kindern Rebekka (5) und Cornelius (2) und ihrem Mann Wolfgang das Spiel für uns getestet.

In der Eile hat Speedy, der Igel, vergessen seine legendäre Torte für die Waldparty zu backen. „Gemeinsam müssen die Spieler Zutaten für die Gartenparty sammeln: Erdbeeren, Haselnüsse und Weizen“, erklärt die Mutter. Der Ball muss in die Schachtel getroffen werden, dann kann ein Freund ausgesucht werden, der mithilft, die Zutaten zu sammeln.“ Tochter Rebekka hat es sehr gut gefallen, auch Sohn Cornelius konnte mit seinen zwei Jahren im Team mit Papa bereits mitspielen: „Das hat gut geklappt, nur die Igelspielfigur war für ihn noch etwas klein und schwierig zu steuern.“

Mit der Verarbeitung des Spiels ist die Familie aus Osttirol zufrieden: „Die ist gut. Ein wenig lästig ist nur, dass man die Elchrutsche nach jedem Spiel wieder abbauen muss“, so die zweifache Mutter. Das Spiel würde sie dennoch weiterempfehlen: „Bei uns allen ist es definitiv sehr gut angekommen. Wir haben schon eines gekauft und verschenken es zu Weihnachten.“

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare von „Speedy Roll & Friends“. Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort: Speedy Roll und beantworten Sie uns, wofür Speedy die Zutaten braucht.



...und lesen für Euch

Von Mensch zu Mensch

Autorin: Carina Kerschbaumer

Verlag Kleine Zeitung Edition; 168 Seiten

Preis: 14,90 Euro

Frauen, Liebe, Kinder, Leben

Carina Kerschbaumer, stellvertretende Chefredakteurin der „Kleinen Zeitung“, schreibt in ihrer Kolumne „Von Mensch zu Mensch“ regelmäßig über Themen, die Frauen und Familien unter den Nägeln brennen. Von Karrierefrauen heute und 14-fachen Müttern damals, vom Fernsehen im Kinderzimmer, dem Leben nach dem Tod bis hin zum Date fürs Leben gibt es kaum ein Thema, das von Kerschbaumer nicht einfühlsam und kompetent behandelt wird. Dabei scheut die renommierte Journalistin auch vor heiklen Themen wie Leihmutterchaft, Genitalverstümmelung oder frühkindliche Betreuung nicht zurück.

Das Buch ist eine Sammlung ihrer Kolumnen und ein Lesevergnügen, das nicht nur Frauen zum Nachdenken anregt.

Testfamilien gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Voll verplant“ testet.

Wenn Ihre Kinder sieben Jahre oder älter sind und Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort „Testfamilie“ unter Angabe Ihrer Telefonnummer und Adresse. Die Testfamilien dürfen das Spiel behalten.

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten bis Jahresende speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.

20-C+M+B-22

Wir proben schon fürs Comeback.

Deine Spende hilft Menschen in Not. Danke!
sternsingen.at

NACH WEIHNACHTEN WIEDER LIVE VOR DEINER TÜR!

Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Wenn mich meine (Leih-) Enkerl brauchen, bin ich da!

Roswitha (67), seit drei Jahren Leihoma beim Katholischen Familienverband Burgenland, berichtet von ihrer Tätigkeit und was diese für sie bedeutet.



© b52.at



Die Buben halten ihre Leihoma Roswitha ganz schön auf Trab.

Ich helfe zwei Familien mit ihren insgesamt drei Kindern mehrmals pro Woche. Es ist die beste Entscheidung, die ich in meiner Pension treffen konnte. Die Tätigkeit ist unglaublich erfüllend und ich möchte mir ein Leben ohne die Kleinen nicht mehr vorstellen. Dabei auch die Eltern zu entlasten finde ich sehr wichtig, denn sie müssen zwischen Beruf, Elterndasein und den vielen täglichen Herausforderungen jonglieren.

Mein schönstes Erlebnis als Leihoma?

Es gibt so viele unvergessliche Momente mit den Kleinen. Schwer, da nur einen herauszugreifen. Aber wenn ich sie von der Schule abhole, sie mir entgegengelaufen kommen und mich umarmen, ist das jedes Mal ein herzerwärmender Moment. Ich schätze solche Alltagssituationen sehr.

Wie zeitintensiv ist es, Leihoma zu sein?

Das kann ich nicht pauschal beantworten,

weil sich das jede Oma selbst einteilen kann. Ich betreue drei Kinder von zwei Familien in Eisenstadt Umgebung. Dabei bin ich bei dem vierjährigen Buben öfter. Bei der zweiten Familie sind die beiden Kinder 7 und 11 Jahre alt, da bin ich nur einen Tag pro Woche. Aber auch das unterstützt die Familie sehr und wir freuen uns alle, dass wir uns regelmäßig sehen. So sehe ich die Kinder aufwachsen und darf sie auf ihrem Weg ein Stück begleiten.

Würden Sie den Omadienst Ihren Freundinnen empfehlen?

Ja, auf jeden Fall. Ich erzähle davon immer fleißig in meinem Bekanntenkreis. Ich finde, die Beschäftigung mit Kindern ist erfrischend und erfüllend zugleich – eine ganz, ganz große Bereicherung. Gleichzeitig bleibe ich fit, denn Pausen kennen diese Energiebündel nur selten. Daher kann ich das auch nur jedem absolut ans Herz legen. Wir suchen noch Omas – bitte melden Sie sich!

INFOS

Omadienst des Katholischen Familienverbandes Burgenland:
Tel.: 02682/777-291,
E-Mail: info-bgid@familie.at

FIT DURCHS SCHULJAHR – AUCH IN ZEITEN VON CORONA

Bei unserer Jahreshauptversammlung, die Mitte Oktober in St. Andrä am Zicksee stattfand, gab Daniela Plohovits-Kittelmänn wertvolle Tipps zu einer besseren und erfolgreicher Lernhaltung.

HALTUNG

- Nicht Unsicherheiten erhöhen, sondern Strukturen, geregelte Abläufe, Rituale, Routinen in den Alltag einbauen.
- Nicht Geduld verlieren, sondern Zeit lassen.
- Nicht Angst vor Schule machen, sondern motivieren und Lust wecken.
- Nicht schulische Erfolge/Misserfolge sanktionieren, sondern bedingungslose Liebe schenken (Person vs Verhalten).
- Nicht auf Schüler/in reduzieren, sondern als Kind nach Hause kommen lassen.

- Nicht nur über Schule reden, sondern über viele unterschiedliche Themen diskutieren.
- Schule nicht überbewerten, sondern realistische Erwartungshaltung (Schulgesetz - Notengebung).
- Nicht alles abnehmen, sondern altersadäquat selbstständig werden lassen (erhöht Leistungsmotivation).

LERNTIPPS

- Lernstoff nicht nur lesen, sondern über viele verschiedene Kanäle lernen.
- Nicht nur den Stoff durchlesen, sondern aktiv lernen (Eselsbrücken, Zusammenfassungen, MindMaps, Lernkärtchen, Frage-Antwort-Spiel).
- Nicht nur das Kind abprüfen, sondern Rollentausch machen (Kind prüft Eltern).

- Nicht lernen, wenn jemanden etwas belastet, sondern Störfaktoren beseitigen (reden, erledigen, aufschreiben, professionelle Hilfe organisieren).
- Nicht aufgeben, wenn man etwas nicht weiß, sondern sich Hilfe holen (Mitschüler, Eltern, Internet).

Zur Person:

Daniela Plohovits-Kittelmänn (49) aus Steinbrunn im Bezirk Eisenstadt-Umgebung ist klinische Psychologin, Psychotherapeutin und Supervisorin. Sie unterstützt bei Essstörungen, Lernschwierigkeiten, Leistungs- und Konzentrationsproblemen, Pubertätsproblemen und Verhaltensauffälligkeiten.
www.psyonline.at/plohovits-kittelmänn



© privat

Schwieriges Ringen um Beihilfe zur Selbsttötung

„Wer Sterbehilfe nicht will, muss für optimale Sterbebegleitung sorgen.“

Kardinal Franz König

Mit der Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes (VfGH), die Beihilfe zur Selbsttötung straffrei zu stellen, wurde ein Loch in einen Damm geschlagen. Nun liegt das vorläufige Ergebnis des schwierigen Ringens um das zu erlaubende Töten vor. Die einen nennen den Gesetzesentwurf restriktiv und sind froh um klare Abgrenzungen und Regeln. Den anderen gehen die Regelungen nicht weit genug.

Ein Blick in Länder, die die Beihilfe zur Selbsttötung bereits erlaubt haben, lehrt: Es bleibt nicht bei einem ersten Gesetz. Es dauert einige Zeit und die nächste Klage liegt am Tisch. In den Niederlanden kann jedes Leiden sofort beendet werden, wenn es als unerträglich diagnostiziert wurde,

z. B. Demenzkranke, Depressive, Menschen mit Borderline-Störung oder mit Behinderung, Alkoholkranke. Auch Kinder! Seit dem Jahr 2002 haben hier mehr als 60.000 Menschen die „Euthanasie“ in Anspruch genommen.

Der Schweizer Psychiater Raimund Klesse etwa ortet in den Ländern, die die Beihilfe zum Suizid oder gar die Tötung auf Verlangen straffrei stellten, den Eintritt einer Schiefelage. Zuerst wird die Straffreistellung für Sterbens- und Schwerkranke gefordert. Dann für psychisch und an Demenz erkrankte Personen. Es folgt die Diskussion über die Möglichkeit des assistierten Suizids für Häftlinge und Menschen mit Altersbeschwerden.

Schließlich wird der Zugang zum Freitod für alte Menschen, die zwar gesund, aber „lebensatt“ sind, gefordert. Last but not least: Es kommt zu Auswirkungen auf die Ärzte, Pfleger und Wissenschaftler, die aus ihrem Dienst am Leben einen Dienst am Tod machen müssen. Was geschieht mit Institutionen, die die Beihilfe zur Selbsttötung in ihren Heimen nicht zulassen wollen? In der Schweiz erhalten sie keine finanziellen Förderungen mehr, wenn sie diese „Dienstleistung“ nicht anbieten.

Wer Sterbehilfe nicht will, muss für optimale Sterbebegleitung sorgen“, sagte Kardinal Franz König. Der Ausbau der Palliative Care ist ein Schritt in die richtige Richtung. Bleibt zu hoffen, dass der Damm hält und der Respekt vor dem Leben nicht Schaden nimmt und den Menschen in einer verletzlichen Phase ihres Lebens das Leben bis zum Ende vergönnt bleibt.

Gudrun Kattinig

Seit nahezu 70 Jahren engagiert für die Familien: KFÖ tagt in Kärnten

„Teilzeit als Vereinbarkeitsinstrument“ und „Pfarrgemeinderatswahl 2022“ sind die Arbeitsschwerpunkte des Katholischen Familienverbandes für 2022.

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Katholischen Familienverbandes, die Anfang Oktober in Klagenfurt stattfand, waren sich alle einig, dass Pfarren verstärkt zu Anlaufstellen für Familien werden müssen und es im Pfarrgemeinderat künftig Familienbeauftragte geben soll.

Im Rahmen einer hl. Messe im Dom zu Klagenfurt unterstrich Bischof Josef

Marketz die hohe Bedeutung der Familie als Säule der Gesellschaft: „Unsere Aufgabe als christliche Gemeinschaft muss es sein, Eltern zu unterstützen.“ Er würdigte den Einsatz des KFÖ: „Letztlich wird es auf eine Solidarität mit Familien hinauslaufen, denen wir, ihren Bedürfnissen entsprechend, Hilfe anbieten können.“ Eine Stadtführung und ein gemeinsames Abendessen im Klagenfurter Landhaushof rundeten das Programm ab.

„Familie ist die älteste Gemeinschaft der Welt. Familien verdienen es deshalb, dass ihre Leistungen gesellschaftlich anerkannt werden und Entscheidungsträger/innen in Politik und Wirtschaft sorgfältig mit Familien umgehen“, ist der Vorsitzende von Kärnten, Andreas Henckel von Donnersmarck, überzeugt.



Die haupt- und ehrenamtlichen Vertreter/innen des Katholischen Familienverbandes aller neun Diözesanverbände trafen sich am 1. und 2. Oktober 2021 im Kolpinghaus in Klagenfurt zur 69. Jahreshauptversammlung.

Diese Arbeit ist nicht einfach!

In einer Doppelfunktion setzt sich Sissi Potzinger von Graz bis Brüssel seit den 90er Jahren für Familien auf politische Ebene ein: Die steirische Vorsitzende ist auch die Vertreterin des Familienverbandes auf EU-Ebene.

Text: Julia Standfest



© L'Osservatore Romano

Sissi Potzinger engagiert sich seit 1994 für Familien, im August 2017 gab es im Rahmen eines Internationalen Treffens von katholischen Politiker/innen eine Audienz bei Papst Franziskus.

„Von der EU-Ebene können wir uns was abschauen“, ist Sissi Potzinger überzeugt und verweist auf die hohe Bedeutung der Familienorganisationen innerhalb der Europäischen Union: „Wann immer eine Entscheidung ansteht, die für Familien relevant ist, zieht die Europäische Kommission die COFACE zurate“, so die Steirerin, die seit dem Jahr 1998 die Anliegen der Familien innerhalb der EU vertritt. Die COFACE ist ein Zusammenschluss der europäischen Familienorganisationen, die der Kommission beratend zur Seite ste-

hen. „Das wäre auch für Österreich wünschenswert. Immerhin gibt es einen Bundesseniorenrat, einen Bundesjugendrat, aber keinen Bundesfamilienrat“, erklärt Potzinger und wünscht sich ein generelles „Family Mainstreaming“. „Es gibt ein Gender Mainstreaming. Warum werden neue Gesetze nicht auch auf ihre Auswirkungen auf Familien und Kinder überprüft?“, fragt die engagierte Familienaktivistin.

Als engagierte Familienpolitikerin wurde sie im August 2017 auch von Kardinal Christoph Schönborn dem Papst vorgestellt: „Der Heilige Vater hat mir die Hand auf die Schulter gelegt und in perfektem Deutsch gesagt. `Diese Arbeit ist nicht einfach`, erinnert sich Potzinger und lacht: „Seitdem kann mich nichts mehr erschüttern.“

Die Religion ist für die überzeugte Christin ein wesentlicher Anker in ihrem Leben: „Ich bin gerne katholisch und zeige das auch“, wünscht sie sich mehr Sichtbarkeit des Glaubens im Alltag, etwa durch ein Kreuzzeichen vor dem Essen. „Das Tischgebet ist bei mir und meinen Enkeln ganz alltäglich“, so die begeisterte Köchin, die im April 2021 mit ihrem Fastensuppenrezept sogar den Wettbewerb der Katholischen Frauenbewegung gewann.

Ein besonderer Erfolg war die Tagung „Beruf und Familie“, die auf Initiative der erfahrenen Netzwerkerin diesen Oktober in Graz stattgefunden hat: „Neben Familienministerin Susanne Raab und Bischof Wilhelm Krautwaschl waren auch Vincenzo Bassi, der Präsident der Katholischen Familienverbände auf Europäischer Ebene, sowie Sven Iversen, der Vizepräsident der COFACE in Graz, um sich über den Stellenwert der Familienarbeit zu unterhalten.“

Ihr größtes Anliegen: „Ich hoffe, dass ich den Wandel vom demografischen Winter zum demografischen Frühling in Europa noch erleben darf und die Menschen sich wieder für mehr Kinder entscheiden“, so die fünffache Oma und fügt hinzu: „Im ganz eigenen Interesse, denn Kinder zu begleiten ist etwas Wunderbares.“

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01/51611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Mitarbeiter/innen: Julia Standfest, Alfred Trendl | Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Ulrike Faltin, Tel. 01/51611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit geschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen

